

# Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 7

Dienstag, den 23. Januar

1849.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Winnenden. (Fahrniß Verkauf.)

Am nächsten Mittwoch, den 24. d.ß. und den folgenden Tagen wird aus der Erbschaftsmasse des alt Schwaneuwirthe Schlagenbauff dahier eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Schmuck und Silbergeschirr, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengechirr, Schreinwerk, Faß und Wandgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, Vieh (darunter 1 Pferd und 2 Kühe) Heu, Stroh, Wein, Most, Brauntwein, Küchenspeisen, allerlei Hausrath.

Kaufslustige werden hiezu in das Verkaufszokal Gasthaus zur Schwane dahier eingeladen. Die Auktion beginnt am Mittwoch Vormittags 8 Uhr.

Den 22. Januar 1849.

H. Amts-Notariat,  
A. Rathelhuber.

Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins versammelt sich am Pichtweg 7 i r ag Nachm. 1 Uhr im Löwen zu Neustadt um in öffentlicher Sitzung zu verhandeln:

- 1.) über die Verwendung der Staats- u. Amts-Corporations-Beiträge;
- 2.) Ueber die Ausstellung von Ehrenbriefen an die mit Prämien bedachten Dienstboten.
- 3.) Ueber Anschaffung von Schriften.
- 4.) Ueber die Förderung der Schweinezucht, in welcher Beziehung Empfehlungen eingelaufen sind, für ein aus dem Kloster Kreuzlingen bei Konhans neuerdings nach Wöhringen eingeführten Race von Schweinen ursprünglich englischer Abkunft.)

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins und seines Ausschusses werden zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung freundlich eingeladen.  
Waiblingen den 22. Jan. 1849.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Schneidermeister Frank hat einen schönen Red in Commission zu verkaufen.

Schwaikheim.

Hirswirth Ekstein hat eine Partie Eichen zu Arbeitsholz, namentlich für Wagner, zu verkaufen. Liebhaber hiezu können jeden Tag sich einfinden.

Waiblingen. Ein neues einschläfriges Bett mit oder ohne Ueberzüge, und einen noch neuen Sekretär ist zu verkaufen, bei wem, sagt die Redaktion.

Waiblingen. Sehr gutes eingemachtes Sauerkraut ist um billigen Preis zu haben bei Christian Nink.

Waiblingen. (G e l d G e s u c h.) Es wünscht Jemand 400 fl. gegen zweifache, in Gütern bestehende, Versicherung als Anlehen aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion.

Protokoll der Sitzung des Volksvereins.

Am 17. d. M. am Tage der Einführung der Grundrechte hielt der hiesige Verein eine Besprechung über dieses wichtige Gesetz. Es wurden die §§. derselben einzeln vorgelesen, der Inhalt derselben erläutert und namentlich auf die Punkte hingewiesen, wo dieselben, sei es um politische, socialer oder religiöser Hinsicht, eine Aenderung unserer Verhältnisse zur Folge haben. Besonders fanden lebhafteste Verhandlungen über diejenigen Artikel statt, welche die Abschaffung der Todes- und Prügelstrafe verfügen, da einzelne Mitglieder nicht ohne Wärme als Vertheidiger dieser Strafen auftraten. Eine gründliche Besprechung über die Einführung der Civilhe wurde auf eine spätere Sitzung vertagt.

V o l k s v e r e i n.

Die nächste Sitzung des Vereines ist bei Hyronimus Puhl auf dem Markte, am Mittwoch den 24. Jan. 1849 Abends 7 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Besprechung über die Grundrechte.  
Waiblingen den 20. Jan. 1849.

## Zur Unterstützung der deutschen Gewerbe

hat sich eine Gesellschaft von Kapitalisten vereinigt, um vermittelt einer Vertheilung, bei welcher **alle Aktien innerhalb sechs Monaten etwas erhalten**, die Fabrikate solcher deutschen Gewerbsleute, welche in gegenwärtiger Zeit am meisten darniederliegen zu verwerthen.

Die Gegenstände bestehen in Wagen, Fortepianos, werthvollen Gold- und Silbersachen, Uhren, Möbels, Leinen, sonstigen nützlichen Gegenständen und Staats-Prämien Scheinen, worauf die Summen von resp. Banco Mark 120,000 fl. 50,000 r. gewonnen werden können, der geringste ist ein Euis mit zwei silbernen Messern und zwei silbernen Cabeln.

Dagegen sind die Eintagen sehr gering und auch für Unbemittelte möglich gemacht, sie betragen in der ersten Abtheilung, Ziehung am 28. und 29. Dezember 1848 . . . 36 fr.,  
 zweiten Abtheilung, Ziehung am 25. Januar 1849 . . . 1 fl. 12 fr.  
 dritten Abtheilung, Ziehung am 19. Februar 1849 . . . 1 fl. 30 fr.  
 vierten Abtheilung, Ziehung am 15. März 1849 . . . 1 fl. 30 fr.  
 fünften Abtheilung, Ziehung am 10. April 1849 . . . 54 fr.  
 sechsten Abtheilung, Ziehung am 3. Mai bis den 19. Mai 1849 1 fl. 30 fr.

Um den Verdacht der Parteilichkeit von sich abzuwälzen und Kosten möglichst zu ersparen, wird die Gesellschaft eine Lotterie nicht selbst veranstalten, sondern hat die Einrichtung getroffen, daß alle Nummern der Aktien, welche in der Braunschweiger Staatslotterie mit hohen Gewinnen herauskommen, auch hier die schönsten Stücke erhalten, und den Nummern, welche in Braunschweig leer ausgehen, hier die geringsten Gegenstände zuallen.

Wer sich für die Sache interessiert, kann das Nähere, so wie auch Aktien erhalten bei

**Der Redaction d. Blts.**

### Ein Katzenaufstand.

Kurz nach der Einschiffung Napoleon's nach S. Helena wurde in Chester, der Heimath des berühmten Käses, ein Anschlag folgendes Inhaltes in unzähligen Exemplaren verbreitet: Mehrere achtbare Familien wollten nach S. Helena gehen, und da dies Insel von einer Unzahl Ratten verwüthet werde, so habe die englische Regierung beschloffen, dieselben auf alle nur mögliche Weise vertilgen zu lassen. Dazu wolle nun der Verfasser des Anschlags die Hand bieten und habe sich anheischig gemacht, in kürzester Frist so viel Katzen als möglich zu liefern. Er biete daher 16 Schillinge für einen großen, wohlgenährten Kater, 10 Schillinge für eine Katze von reiferem Alter, und eine halbe Krone für eine junge Katze, die laufen, Milch saugen und mit einem Knäuel Zwirn spielen könne. Zwei Tage nach dieser Anzeige sah man zu einer von dem Verfasser bestimmten Stunde eine Menge alte Weiber, Kinder und junge Mädchen mit Säcken voll Katzen in Chester einrücken. Alle Straßen waren voll von dieser wunderlichen Prozeßion. Gegen Abend befand sich eine Versammlung von 3000 Katzen in Chester. Diese interessanten Geschöpfe stießen ein klägliches Geschrei aus, während sich ihr Träger und Trägerinnen nach der bezeichneten Straße wandten. Diese war eng, alle eingeschnürten Katzen heulten zusammen. Nun stießen sich die Säcke aneinander, das Concert fing von Neuem an, die Frauen und Kinder finden auch an zu schreien, und dazwischen heulten die Hunde den Paß zu

der sonderbaren Harmonie. Einige Sackträgerinnen fühlten sich durch ihre Nachbarinnen genirt, legten ihre Säcke ab und borten sich. Die gefangenen Katzen heulten den Schlachtfeldgefang dazu. Inzwischen kamen die Straßensungen der Stadt und banden die Säcke los, und nuschossen die 3000 Katzen mit einem Male hervor, schrieten, kragten und sprangen auf die Schultern und Köpfe der Kämpfenden. Alle Welt eilte an's Fenster. Die 3000 Katzen liefen auf die Balkens, sprangen in die Zimmer, zerbrachen die Fensterscheiben, warfen die Theekessel um, und raseten durch die Säle. Denkt Euch die Wirkung, welche dieser Aufstand erregte, und die Lust, welche der Urheber empfand! Nun mischten sich die Hunde darein, und die ganze männliche Bevölkerung von Chester griff zu den Waffen. Zweitausend Bersäufzler erlagen ihren Streichen; es war eine Katzenbartholomäusnacht. In weniger als zwei Stunden sah man 500 Leichname auf dem Flusse schwimmen. Der Rest der Angreifenden hatte die glucht ergriffen, ließ aber auf dem Schlachtfelde den Eindruck seiner Krallen und einen Haufen zerbrochener Porcellans als Trophäe zurück.

† Zwiessalten den 17. Jan. In Folge schnell eingetretenen Thauweter erlebten wir in unserem Nachhählen vom 14.—15. d. eine Ueberschwemmung, wie sie an Größe und Heftigkeit in unserer Ortschronik nicht zu finden ist. Durch die massenhaften Zuflüsse aus dem benachbarten Glas- und Dobelshale schwell in

den Mitternachts- und ersten Frühstunden die Zwiefachlach so stark an, daß sie in beiden Thälern zum reißenden Strom wurde, der durch seine tobenden Fluthen den größten Theil Zwiefaltens fünf bis sechs Fuß hoch unter Wasser setzte. Durch Thor und Thür, durch Gewölbe und Keller, ja selbst durch Fenster der untern Stockwerke drang das entfesselte Element in die Wohnungen der Menschen wie in die Behausungen der Thiere ein. Zwei eingestürzte steinerne Brücken, die stillestehenden Mühlenwerke, die durchwühlten zerrissenen Straße, die umgekommenen neun Stücke Rindvieh und gleiche Zahl Schweine, die unzugänglichen Keller und die umherliegenden weggeschwemmten Gegenstände aller Art mögen wohl Zeugniß geben von der Stärke des Gewässers: allein lauter noch wird für die unberechenbare Gewalt des wüthenden Elementes gewiß dieß sprechen, daß es im Thor unserer Kirche einen eichenen, schön eingelegten und mehr als 100 Centner wiegenden Fußboden in die Höhe hob und sich hiedurch Bahn in das Schiff der Kirche brach, woselbst es die zwei Reihen eichene Stühle, je 34 zusammenhängend, 15—20 Fuß von ihrer gewöhnl. Stelle rückte und die Kinderbänke bis auf die obersten Altarstufen vorschob. — Die in unserem erhabenen Tempel angerichtete Verwüstung erregte bei Jedermann wohl die meiste Verwunderung, das schicklichste Bedauern. Und alsbald legten Hunderte von Warrangehörigen Hand an, um das liebe, theuer gehaltene Gotteshaus vom entweichenden Unrath zu befreien und den frommen Betern die Stühle wieder an den rechten Ort zu schaffen, welches Alles bei dem guten Willen der Hülfeleistenden in Einem Tage gelang. Der Schaden, welcher einerseits den Privaten und andererseits dem Staat verursacht worden, wird auf 30—36,000 fl. geschätzt. Menschenleben haben wir glücklicherweise keines zu bedauern.

† Ulm den 18. Jan. (Korr.) Vergangene Nacht halb 1 Uhr wurden die des Mordsattentates im Schiff überwiesenen Reiter in aller Stille, ohne daß irgend Jemand vorher das Geringste davon wußte, auf zwei sechsspännigen Wagen von hier abgeführt. Bei jedem Verbrecher saß ein Infanterist mit geladenem Gewehr. Voraus ritt eine Abtheilung Kavallerie, eine andere Abtheilung folgte. Die Verbrecher waren übrigens nicht geschlossen, wie es sonst bei derartigen Verbrechern aus dem Civilstande der Fall ist. Sie hatten sogar ein so leichtes Gewissen, daß sie ganz heiter gestimmt waren und mit der Sorglosigkeit Betrunkener das Pied brüllten: „O Vaterland, du schöner Stern!“ (Unglückliches Vaterland, wenn solche Söhne dich preisen!) Den Oberstlieutenant v. Minkwitz hatte man ein paar Stunden früher in einer Chaise unter Begleitung von zwei Mann fortgeführt.

— Letzten Samstag den 14. Jan. verkündigte in Donzdorf der Schultheiß den Bauern die Grundrente. Ohne Zweifel ist dieser Schultheiß der erste, der dieß gethan hat und dürfte dieß um so beherzenswerther sein, als Donzdorf der Wohnsitz der Gräfin Richbergischen Familie und der Schwager des Schultheißigen Gräflicher Oberadministrator ist.

Der König von Neapel hat 4000 Schweizer angeworben, um sein Volk in Sizilien zu bezwingen.

— Italien. Gaeta, den 25. Dez. Der Pabst hat heute das ganze diplomatische Corps, den russischen Gesandten mit inbegriffen, zum Pantoffelfuß zugelassen. Der König von Neapel hat ihm für eine Messe 600,000 Dukaten, die Königin von Spanien, ebenfalls für eine einzige Messe 500,000 auszahlen lassen.

† Es scheint, daß das seit mehreren Tagen verbreitete Gerücht, der russische Gesandte habe von seinem Hofe den Befehl erhalten, seine Pässe zu verlangen, sich vollkommen bestätigt. Der Grund dieses Schrittes ist in folgender Stelle einer von dem russischen Gesandten überreichten Note zu finden: „da in Folge der Verträge von 1815 die Familie Bonaparte von der Regierung Frankreichs ausgeschlossen ist, so muß der Kaiser die Wahl Louis Bonapartes zum Präsidenten um so mehr als eine Verletzung dieser Verträge ansehen, als nach der in ihnen Ueberzeugung des russischen Hofes Louis Bonaparte die erste Gelegenheit ergreifen werde, um sich als Kaiser von Frankreich proklamiren zu lassen.“ Schw.M.

† Ulm, 15. Jan. H. Naumann zum Adler dahier macht in einer Anzeige im Beobachter Nachfolgendes bekannt: Den Finanzreferendär Grafen v. Grävenitz, welcher seinen Bedienten 100 Tage bei mir einquartirt hatte und nachdem seine Schuldigkeit hiefür auf 26 fl. 40 fr. angewachsen war und bezahlt werden sollte, eines schönen Morgens von hier abgereist ist, benachrichtige ich auf diesem Wege, daß ich Klage gegen ihn bei dem K. Gerichtshof in Eßlingen erhoben habe.

— Zugleich mache ich einen hohen Adel darauf aufmerksam, daß ich vom 1. Jan. 1849 an nur Personen, welche dem Bürgerstande angehören, borge, die auf meinen Kredit reflektirenden Adeltlichen somit für die Zukunft abweise.

Waiblingen. (Berlorenes.)

Vor ein paar Tagen ist von dem Schmiedemer bis an das Beinstener Thor ein schwarzer Sammtkragen verloren gegangen, der redliche Finder wird gebeten solchen gegen angemessene Belohnung bei Ausgeber dieses Blattes abzugeben.

## Die Wohlfeilheit der Republik.

Mancher glaubt sich in der kurzen Zeit von drei Vierteljahre aus einem gewöhnlichen politischen Kannengießer in einen erleuchteten Staatsmann umgewandelt, seit er in Volksversammlungen oder gar in Volksversammlungen aufgetreten ist und seine Zuhörer mit ungeschätzten oder versalznen Redensarten gelangweilt oder leidlich unterhalten hat. Unter diesen Leuten besonders finden sich die Lobpreiser der Republik, die nicht müde werden uns die Wohlfeilheit derselben anzupreisen. Der Verständige sieht, wenn er etwas kauft, nicht auf den Preis allein, sondern merkt darauf ob der Preis im Verhältniß zur Güte der Waare steht. Warum sollte diese Lebensregel nicht auch auf die im Abstreich feilgebotene Republik sich anwenden lassen? Es gibt gar verschiedene Sorten von dieser Waare, und viele Republiken hat es schon gegeben, in denen das Volk schlimm genug daran war und allen Grund hatte ein anderes zu beneiden, das von einem Fürsten nach freisinnigen Gesetzen regiert war. Würde es sich um eine solche Republik handeln, so wäre auch der niederste Kaufpreis zu hoch. Wie unsere Republikaner die Sachen einrichten würden, das haben sie uns noch nicht so recht auseinandergelegt, nur soviel ist sicher, daß fast Jeder wieder etwas Anderes will, und daß, wenn sie heute Herr würden, sie morgen einander in den Haaren laggen und kein Mensch das Ende der babylonischen Verwirrung vorausszusehen vermöchte; dabei kann sich jeder Einsichtige beiläufig vorstellen, welche Verluste der Staat und seine Bürger bis dahin erleiden dürften, wo wieder ein geordnetes Regiment hergestellt wäre. Und doch stellt man sich diese Verluste meistens weit geringer vor als sie es in Wirklichkeit sind. In Frankreich ist die im Februar zum Ausbruch gekommene Umwälzung, durch welche die Republik eingeführt wurde, bis jetzt im Ganzen noch erträglich abgelaufen; aber welche Verluste hat sie schon veranlaßt! Hört die Gewerksleute, die Fabrikanten, die Großhandelsleute zu Grunde gerichtet wurden, die Arbeiter, die ihr Brod erbetteln müssen, die Bauern, deren Abgaben auf das Anderthalbfache gegen früher erhöht wurden, alle Besitzer von Grund und Boden wie von Häusern, deren Eigenthum auf einmal kaum halb so viel werth war als früher! Niemand ist im Stande, die Summen zu schätzen die auf solche Weise verloren wurden. Wie es aber mit dem Staatsfädel gieng, das weiß man; in einzelnen Monaten wurde derselbe so in Anspruch genommen, daß an manchen Tagen eine Million Gulden mehr ausgegeben werden mußte als eingenommen wurde. Im Ganzen aber hatte die Staatskasse im Laufe des Jahres 1848 ungefähr zweihundert und siebenzig Millionen Gulden mehr auszugeben als sie auf dem gewöhnlichen Wege einnahm; so viel mußten Schulden gemacht werden, die

jährlichen Zinsen, die der Staat nun dafür zu bezahlen hat (an eine Zurückzahlung möge, wenn's gut geht, die Kindeskinde denken), betragen weit mehr als das französische Volk vorher jährlich seinem Könige zu zahlen hatte. Mit jener Summe könnte man letztere Ausgabe ohne alle Rücksicht auf Zins und Zinseszins fünfzig Jahre lang bestreiten. Wohin diese rasenden Summen gekommen, kann man so genau nicht sagen; die Herren, die so gewirthschaftet, berechnen sich natürlich nicht sehr Rechnung abzulegen. Das aber ist bekannt, daß mancher von ihnen sich selbst und seine Freunde wohl bedacht hat, und daß auch für öffentliche Zwecke das Geld zum Theil auf die unsinnigste Weise verschwendet wurde (z. B. allein für Fahrten über eine Million Gulden). Nun höre man einmal die Franzosen, was sie von der Wohlfeilheit der Republik halten. Vor kurzem antwortete Jemand einem Freunde, der ihm die Vortheile der Republik auseinandersetzen wollte: in den Rock würde er sich auch gern kleiden, aber auch wenn er das Tuch dazu schon hätte wäre ihm der Macherlohn zu theuer!

### Waiblingen.

(Stadttrathswahl.)

Bei der am 18. 19. und 20. vorgenommenen Stadtrathswahl erhielten Stimmen:

Immanuel Bunz,	190.
Gottlieb Klingler,	132.
Geometer Eisele,	91.
Gottlieb Pfleger,	17.
Christoph Bubel,	15.
Saifensieder Herzog,	13.
Hutmacher Spaich,	11.
Niezger Holder,	10.
Anderer Bürger,	39.

Dieses Ergebnis wird der Bürgerschaft mitgetheilt. Den 22. Jan. 1849.

Stadtschultheißenamt.

Stuttgart. + Gestern Nacht hat sich auf unsrer Eisenbahn ein fürchterliches Unglück ereignet. Ein Kaufmann, Stratz, aus Heilbronn wollte mit dem letzten Abendzuge nach Hause zurückkehren, sah aber, als er eben in den Bahnhof kam eben einen Zug sich in Bewegung setzen, den er für den Heilbronner hielt. Er wollte schnell noch hinein, glitt auf der Treppe aus und fiel zwischen diese und das Trottoir hinab, wo er von den Rädern zermalmt wurde. Dennoch lebte der Unglückliche noch bis gegen 10 Uhr Nachts, wo er unter den fürchterlichsten Schmerzen starb. Eine abermalige ernste Warnung, sich von solchen Zügen fern zu halten, welche ihre Verwarnung, wenn auch scheinbar noch so langsam, bereits begonnen haben